

ViLLER FALTER

◆ informationen ◆ geschichten ◆ altes und neues ◆



Müllers. Ansehung Müllers.
Lage der Glühenschöfe an der Lill gegen der Landstrasse nächst Innsbruck
Innsbruck bei J. G. Schäfer

Inhalt:

◆ Aus der Redaktion NEU: die ViLLER-FALTER-Box bei unserer Anschlagtafel bei der Bushaltestelle ◆ Schafbauer aus Leidenschaft zum Lammfleisch gibts inzwischen auch Rindfleisch ◆ Bewertung der Bushaltestelle österreichweit nur drei Haltestellen mit mehr Beschwerden ◆ Viller Brunnen die vier Viller Dorfbrunnen und deren Quellen

Aus der Redaktion

Das Titelbild dieser Ausgabe des **ViLLER FALTERs** zeigt einen Kupferstich der Gegend von Mutters und Natters mit dem Oberen und Unteren Gluirschhof im Vordergrund. Der Stich von J.G. Schädler stammt aus dem frühen 19. Jahrhundert. Wie in dem in der vorigen Nummer vorgestellten Franziszeischen Kataster verzeichnet, gehörte die Gluirsch damals noch zur Katastralgemeinde Wilten. Als Besitzer sind Josef Zimmermann für den Unteren und Josef Pembaur für den Oberen Gluirschhof angeführt.

Ein berühmter Bewohner dieses Hofes war der Musiker, Pädagoge, Komponist und wichtiger Teil der Innsbrucker Musikgeschichte, Josef Pembaur (1848 bis 1923), nach dem eine Straße in Pradl, eine



*Die Kapelle
in der Oberen
Gluirsch*

Brücke, eine Schule und ein Studentenwohnheim benannt sind. Seine Büste ziert den Eingang des Tiroler Landeskonservatoriums und sein Porträt, gemalt von Gustav Klimt, ist im Besitz des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum.

Die jetzt noch bestehende Kapelle wurde erst im späten 19. Jahrhundert, im Jahre 1862, errichtet. Sie steht unter Denkmalschutz und ist derzeit versperrt.

Wie die Universität Innsbruck berichtet und mit einem Foto dokumentiert (<https://ulb-digital.uibk.ac.at/content/pagetext/10523672>), befinden sich in dieser Kapelle auch Schalensteine, benannt als „Steinkreis von Gluirschhof-Vill“. Ansonsten wird sie innen als „total desolat“ beschrieben. An anderer Stelle wird auch von einem Gemälde mit dem Hl. Martin, auf dem im Hintergrund die frühere Burg Straßfried dargestellt sei, berichtet. Vielleicht gelingt es dem **ViLLER FALTER**, diese Kapelle auch einmal von innen zu dokumentieren.

In diesem Zusammenhang möchten wir auch unsere Leserinnen und Leser um alte Bilder von Vill bitten. So haben wir beispielweise keine Bilder von den ehemaligen Gluirschhöfen.

In der letzten Nummer des **ViLLER FALTERs** verwiesen wir auf die Gelegenheit, die Viller Bushaltestelle zu bewerten. Genauer zu Reaktionen auf diesen Aufruf auf Seite 5.

Mit dieser Nummer befindet sich bei unserer Anschlagtafel bei der Bushaltestelle auch eine Box mit der jeweils aktuellen Ausgabe des **ViLLER FALTERs**, der somit auch für alle Viller Besucherinnen und Besucher zugänglich ist. In diese Box können aber auch alle Beschwerden, Anregungen und Reaktionen zum **ViLLER FALTER** deponiert werden. Dies betrifft auch den Aufruf unserer Dorfplatzarchitektinnen Birtgit und Rita. Dazu mehr auf Seite 6. Wir freuen uns auf viele Reaktionen.

Thomas Parth

Herausgeber: Stadtteilverein Vill

Kontakt: falter@vill.at

Redaktion: Thomas Parth, Teresa Profanter

Schafbauer aus Leidenschaft

Die Viller Bergschafe

Die Schafe von Philipp Holzer bevölkern im Frühjahr und Herbst die Hügel rund um Vill. Mit mittlerweile 200 Tieren führt er die Familientradition fort, die sein Vater Werner begründet hat. Dem VILLER FALTER erzählt er von den Herausforderungen als Nebenerwerbsbauer, der Freude an der Arbeit mit den Schafen und warum mittlerweile auch Hochlandrinder auf seinen Weiden stehen.

Deine dunklen Schafe sind seit einigen Jahren in Vill ein vertrauter Anblick. Wie bist du zur Zucht dieser Rasse gekommen?

PHILIPP: Schon mein Großvater war 50 Jahre lang Schafhirte in Lüsens, auch mein Vater hat immer Schafe gehabt. Als wir 1980 in die Poltenhütte gezogen sind, waren es ungefähr 60 bis 70 Tiere – am Anfang die Tscheggen, später dann weiße Tiroler Bergschafe. Mir hat das als Bub aber nicht gefallen, ich wollte von Anfang an braune Schafe. 1993 bin ich Mitglied im Tiroler Schafzuchtverein Braunes & Schwarzes Bergschaf geworden. Es ist eine sehr urtümliche Rasse, die Tiere sind ein bisschen kleiner, naturbelassener und selbstständiger als die weißen Schafe – mir gefallen sie einfach besser.

In eurem Hausgang hängt eine eindrucksvolle Sammlung an Auszeichnungen von verschiedenen Ausstellungen. Du bist also als Züchter recht erfolgreich?

PHILIPP: Ja, meine Schafe gehören zu einer Generhaltungsrasse. Vor 20 Jahren gab es tirolweit gerade einmal 90 braune Bergschafe, heute sind es über 2000 Tiere. Bei der Zucht versuchen



Die letzte noch in Vill verbliebene kleine Schafgruppe bevor es auf die Alm im Kraspestal bei Haggen geht.

wir, wieder mehr genetische Vielfalt reinzubringen. Inzwischen habe ich vier Widder. Züchterisch bin ich da sehr dahinter, weil es mir wichtig ist, dass die Lämmer robust sind, nach der Geburt gleich stehen und selbstständig trinken können. Deshalb führe ich darüber genau Buch und muss auch alle Geburten dokumentieren und melden.

Auch unsere drei Kinder sind begeisterte Schafbauern. Die Töchter Leni und Marie haben bereits eigene Tiere, die heuer bei der jeweiligen Vereinsausstellung den 2. Platz erreichten.

Verwertest du auch die Wolle oder das Fell der Tiere?

PHILIPP: Nein, das rentiert sich mittlerweile nicht mehr, obwohl Schafwolle ein Wahnsinnsprodukt wäre: Sie wärmt, man schwitzt darin aber nicht. Auch die Felle, die wir früher eingesalzen und an einen Fellhändler verkauft haben, verwerten wir nicht mehr. Es geht in erster Linie um das Fleisch. Ich habe in meinem ersten Beruf Metzger gelernt und schlachte die Tiere selber im eigenen Schlachthaus



Daniela hat den Stier Samos fest im Griff.

Die Lämmer sind dann zwischen drei und sechs Monate alt und wiegen ungefähr 40 Kilo. Man kann bei mir ein halbes oder ganzes Lamm bestellen, das ich dann schön zerlegt verkaufe. Die Abnehmer sind hauptsächlich Privatleute. Die älteren Tiere verarbeite ich zu Würsten.

Tiroler Bergschaf: Kreuzung aus der Urtiroler Rasse *Tiroler Steinschaf* mit dem oberitalienischen *Bergamaskaschaf*. Seit den 1930er Jahren Züchtung als einheitliche Rasse.

Braunes Bergschaf (auch Patersschaf genannt): Stammt aus dem Tiroler Bergschaf, wobei die züchterische Betreuung allerdings recht jung ist.

Tscheggen sind schwarz-weiß gescheckt.

Seit einigen Jahren stehen auch zottelige Rinder bei dir auf den Weiden? Wie ist es dazu gekommen?

PHILIPP: Ja, das sind schottische Hochlandrinder, die sich meine Frau Daniela gewünscht hat. Das sind ganz gemütliche Tiere, die das ganze Jahr draußen sein können. Mittlerweile haben wir 16 Stück. Sie bekommen nur Heu zu fressen und haben deswegen ein ganz besonderes Fleisch.

Es enthält viel weniger Cholesterin als normales Rindfleisch und ist auch schöner marmoriert. Geschlachtet werden sie frühestens mit zwei Jahren. Ich verkaufe das Fleisch dann in Mischpaketen – das ist wirklich ein ganz besonderes Fleisch.

Du betreibst die Landwirtschaft neben deinem Beruf als selbstständiger Heizungs- und Kältetechniker. Wie bekommst du das alles unter einen Hut?

PHILIPP: Ich hab halt immer Arbeit. Wenn es im Betrieb ruhiger ist, mach ich mehr in der Landwirtschaft und umgekehrt. Ich bin zum Glück flexibel. Aber prinzipiell mache ich es aus Leidenschaft: Ich mag die Tiere, freue mich über die züchterischen Erfolge und auch die Arbeit am Feld ist eine schöne Sache, vor allem im Frühjahr. Wenn man mir das nehmen würde, würde mir die Lebensfreude fehlen.



Andreas befreit Kater Moritz von einer lästigen Zecke.

Lamm- und Rindfleisch direkt vom Bauernhof

Lammfleisch: Es können halbe oder ganze Lämmer erworben werden.

Rindfleisch: Das Fleisch der schottischen Hochlandrinder wird in vakuumierten Mischpaketen zu 5 oder 10 Kilogramm angeboten.

Kontakt:

Philipp Holzer, Poltenweg 63, 6080 Vill
Tel.: 0664 / 53 22 835

ViLLER INFO

Viller Bushaltestelle

In der vorigen Nummer des **ViLLER FALTERS** verwiesen wir auf die Gelegenheit, die Viller Bushaltestelle zu bewerten. Der Erfolg war recht beeindruckend. Mit insgesamt 21 Beschwerden rangierte diese Haltestelle österreichweit an 4. Stelle! Stellvertretend für alle anderen Beschwerden sei hier eine Mängelliste zitiert:

„Ich habe die IVB & Polizei vor Jahren bereits wiederholt über die prekären Mängel für Busreisende insbesondere Kinder und ältere Mitmenschen informiert; passiert ist im letzten Jahrzehnt gar nichts! Der Zebrastreifen täuscht eine fatale Sicherheit vor. Bus überholende Autos Richtung Igls fahren weit schneller als 30km in beiden Richtungen und machen vor dem Zebrastreifen nicht halt. Dies macht das Überqueren des Selben lebensgefährlich. Ich wurde bisher mindestens 5mal beinahe angefahren. Einige Autos reagieren selbst auf Handzeichen nicht und Überholen des Busses vor dem Zebrastreifen! Wenige Busfahrer:Innen scheren auf den Dorfplatz aus was die Situation etwas entspannt, andere halten hinter den Zebrastreifen und reduzieren durch Verengung der Fahrbahn in der Kurve den Verkehrsfluss. Alles ein Behelf aber keine sichere Lösung. Auf der Gegenseite an der Haltestelle füllen sich Vertiefungen in der Straße bei Regen mit Wasser, welches durch Autos bis ins Wartehäuschen spritzt.“

Wir versuchten, eine Stellungnahme der Innsbrucker Verkehrsbetriebe zu diesen Beschwerden und ihre weitere Vorgangsweise einzuholen. Wie uns jedoch mitgeteilt wurde, befindet sich der zuständige Abteilungsleiter derzeit auf Urlaub. Der **ViLLER FALTER** wird in der kommenden Ausgabe von der Reaktion der IVB berichten.

Viller Brunnen

Mit der Auflösung der Viller Wassergenossenschaft, die bis vor gar nicht allzulanger Zeit für die örtliche Trink- und Nutzwasserversorgung zuständig war, übernahm die Stadt bzw. die IKB die Wasserversorgung von Vill. Damit sind auch die Brunnen bei der Bushaltestelle (1) und beim oberen Viller

Dorfplatz (2) von der Stadt übernommen worden und liefern dasselbe Wasser, das auch in allen Viller Haushalten aus dem Wasserhahn fließt und zu hundert Prozent Quellwasser ist. Dieses IKB-Wasser kommt auch aus dem mit der Viller Dorfstraßensanierung neu errichteten Brunnen am südlichen Ende der Dorfstraße. (3)



Als privater Brunnen verblieben ist der Brunnen aus dem Jahr 1912 auf der Viller Dorfstraße (4), der

ViLLER Dorfplatz

Was bedeutet uns der Viller Dorfplatz ?

Mit dieser Rubrik starten wir im **ViLLER FALTER** eine kleine aber umfassende Auseinandersetzung mit unserem Dorfherzstück.

Über mehrere Ausgaben hinweg wollen wir 520 Stimmen sammeln – junge bis alte, laute, leise und lustige – und uns Schritt für Schritt der Frage annähern: Was soll und darf mit unserem Dorfplatz zukünftig passieren?

Wann wart ihr das letzte Mal dort – und warum? Beim Warten auf den Bus? Am Brunnen? Auf dem Weg in die Kirche oder zur Feuerwehr, beim nächtlichen Abschied nach einem Abend in der Stadt?

Der Platz ist uns Vieles: Durchfahrt und Abstellplatz für Autos, Halt für den Bus, ein Ort zufälliger Treffen an der Haltestelle. Aber ist er auch ein Ort, an dem man gern länger verweilt?

Was macht einen guten Dorfplatz aus? Was funkti-



Auch die KI machte sich Gedanken zum Viller Dorfplatz

oniert, was nervt? Fehlt ein Geschäft, ein Automat, ein Platz zum Sitzen, ein bisschen Schatten?

Bitte schreib uns – in Stichworten, ausführlich oder als Zeichnung. Auf einem Schmierzettel oder der Serviette vom Wirtshaus. Frank und frei, gern auch anonym. Wirf deine Idee bis September in den an der Anschlagtafel des **ViLLER FALTERS** befestigten Briefkasten bei der Bushaltestelle.

Der Dorfplatz ist das Wohnzimmer des Dorfes – lasst uns gemeinsam ergründen, wie wir es einrichten wollen.

Rita Engbert & Birgit Hackel

sein Wasser aus der Brunnenstube östlich von Vill bezieht, und nicht von IKB-Quellen gespeist wird. Ein weiterer Brunnen – er war ca. in der Mitte des Handhofweges – ist leider versiegt. Es war zum Beispiel Hans Haid, der ehemalige Wirt des Gasthofes Traube, der diesen Brunnen wegen seiner Heilkraft sehr schätzte und dort regelmäßig sein Trinkwasser holte.

Die frühere Viller Wasserquelle in der Pais, die wegen des hohen Nitratwertes als Trinkwasser

ausscheiden musste, wird derzeit im Ahrental als Brauchwasser genutzt und soll angeblich nach dieser Nutzung der Agrargemeinschaft übergeben werden.

Gestorben ist

† Kai Jenner am 15. April 2026
im 88. Lebensjahr.